



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Amt Rendsborger Sagen

Meyer, Gustav Friedrich

Rendsburg, 1925

18. De Linn in Nordörp

[urn:nbn:de:hbz:466:1-67985](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-67985)

kann dar waden, un springt er na mit sin Peerd. He versackt awer un versüppt, un de Fru kann op de anner Sied wedder an Land kamen. Von de Tied af an heet dat Waterloo de Rittmeisterkuhl. Dar hebbt se na Jahren noch Stücken von en Sadel in funn.

De Sinn in Nordörp. 18

Op den Karthoff in Nordörp hett en Sinn stahn, dar hebbt se vör Tieden Gericht holn, Verdrag slaten, trut un döpt. Allns wör dar asmaakt, schrieben dön se ni. Weer de Sak asmaakt, denn wör de Dumen gegen den Stamm von de Sinn sett. Dar sä'n se „Doppen“ to, dat weer so vel as en Swor.

De Born. 19

In Lütt'n Vollstedt hebbt se mal en Peerdeev ophängt. As se em de Snirr üm den Hals leggt, seggt he: „So wiß as ik dat ni dan heff, so wiß kümmt hier ut den Barg en Born rut!“ Un de Born is vondag noch dar op den Barg, Diem Jörn heet he.

In Steen verwannelt. 20

Ni wied von Homfeld liggt an de Lübsche Trad in den Caterbusch bi de Tönsbargen twee grot Steen. Dat sünd twee Jungs, de sünd in Steen verwannelt. Se hebbt dar de Köh hödd un hebbt sik mit er Brot smeten un dar mit de Föt op rüm pedd. To Straf sünd se to Steen warn, un so staht se dar vondag noch an desülwi Sted.